Studia Etymologica Cracoviensia
vol. 12 Kraków 2007

Michael KNÜPPEL (Göttingen)

EINIGE SINOLOGISCHE ERGÄNZUNGEN ZUM "ETYMOLOGISCH-ETHNOLOGISCHEN WÖRTERBUCH TUNGUSISCHER DIALEKTE"

I.

Zu den wohl umfangreichsten Sammlungen tung. Wortmaterials zählt das "Tungus Dictionary"[1] des bedeutenden russ. Tungusologen und Ethnologen S. M. Širokogorov (1887-1939).[2] Dieses in zwei Teile gegliederte Kompendium,[3] daß lange Zeit nur in seiner im Druck vervielfältigten Manuskriptfassung vorlag,[4] galt aufgrund seines handschriftlichen Charakters als nur sehr schwierig zu benutzen und bis zu seiner Bearbeitung durch G. Doerfer im Rahmen des "Etymologisch-ethnologischen Wörterbuchs tungusischer Dialekte",[5] an dem auch der Vf. des vorliegenden Beitrags mitarbeiten durfte, als "nicht edierbar".[6] Die Bedeutung des TD – dessen tung.-russ. Teil allein rund 12.500 Einträge umfaßt – liegt einerseits in dem Umstand begründet, daß es eine Vielzahl von Lemmata enthält, die der in sowjetischen Arbeiten weitgehend vernachlässigten bzw. aus

---

1. In der Folge zitiert als "TD".
2. Zu Širokogorov vgl. Mühlmann, 1940 u. Doerfer, 2004, 5-6.
3. Das TD besteht aus einem tungusisch-russischen und einem russisch-tungusischen Teil (Letzteres in der Folge zitiert als "RT"). Der zweite Teil des Werkes ist insofern von Interesse, als er zahlreiche Wörter (mitunter auch nur abweichende Schreibungen) enthält, die im tung.-russ. Teil nicht aufgeführt sind.
4. Širokogorov (1944).
5. Doerfer (2004); in der Folge zitiert als "EEW".
6. Bereits der Herausgeber des Manuskripts, Shinobu Iwamura, wies im Vorwort des 1944 / 1953 in Japan angefertigten Drucks der Handschrift des TD auf die Schwierigkeiten hin: "After we examined it closely, we found that it was impossible to print it in a properly edited form. As a result it was printed photostatically. … So far as my own country is concerned, I regret that there does not seem to be any specialist of the Tungus language, who is qualified to edit definitively the present dictionary" (TD, S. 1; cf. auch Doerfer [1999]) u. noch K. H. Menges betrachtete es als "nicht edierbar".

ideologischen Gründen umgangenen, religiösen Sphäre angehören.[7] Andererseits finden sich im TD – und dies macht seinen eigentlichen Wert aus – auch zahlreiche anderweitig nicht belegte Formen aus einer Vielzahl tung. Sprachen und Dialekte. Seit dem Erscheinen des EEW ist es nun zumindest möglich das TD zu benutzen. Zu der vorgesehenen über das EEW hinausgehenden Auswertung des Materials durch Prof. Doerfer konnte es freilich nicht mehr kommen.[8] Auch konnten zahlreiche Einträge im EEW nicht ausführlicher ausfallen, als dies schließlich der Fall war. So fielen der begrenzten, zur Verfügung stehenden Zeit – Prof. Doerfer mußte in Anbetracht seines gesundheitlichen Zustandes (letztlich zu Recht, wie sich erweisen sollte) fürchten, das Erscheinen des EEW bei weiteren (durch nachträgliche Änderungen und Ergänzungen bedingten) Verzögerungen, nicht mehr zu erleben – auch die etymologischen Einträge im TD und selbst im EEW zum Opfer, in denen tung. Formen (zumeist spez. über das Ma.) auf chin. Formen zurückgeführt werden. Innerhalb dieser Gruppe findet sich bereits bei Š. eine gewisse Uneinheitlichkeit – er

1) gibt entweder nur an, daß die betreffenden Formen aus dem Chin. kommen (ohne ein chin. Wort oder eine Quelle zu nennen),
2) liefert die Wörter wahlweise entweder in kyrill. oder latein. Umschrift,
3) gibt die Nummern nach Giles (1912) an oder
4) bringt die chin. Schriftzeichen.

Häufiger war nur im Falle der beiden letztgenannten Varianten eine problemlose Identifizierung möglich. Bei der Erarbeitung des EEW wurden die meisten von Š.s Herleitungen aus dem Chin. genauer bestimmt, allerdings ist aus den genannten Gründen keine weitergehende Untersuchung erfolgt. So sind bei den identifizierten Angaben Š.s im EEW keine Nummern nach Giles oder Matthews und gelegentlich auch nicht die betreffenden chin. Wörter angegeben, was die Benutzung für den Nicht-Sinologen teilweise erschweren kann. Dies, zumal sich im EEW verschiedene Einträge finden, in denen eine chin. Herkunft vermutet, aber keine chin. Form angegeben wird (von solchen Fällen einmal abgesehen, in denen die bereits bei Š. fehlenden Angaben nicht ergänzt wurden).

Mit dem vorliegenden Beitrag möchte der Vf. zumindest für einige der genannten Einträge Ergänzungen geben[9] und zugleich zu einer weitergehenden Befassung mit dem von Širokogorov zusammengetragenen Material anregen.[10]

---

7 Doerfer (2004), Nr. 635; hierzu schon K. H. Menges (1981).

8 Prof. Gerhard Doerfer verstarb am 27.12.2003.

9 Die fehlenden Nummern nach Giles werden im Registerband zum EEW, der sich noch im Druck befindet, gegeben.

10 Für verschiedene Hinweise möchte sich der Vf. an dieser Stelle bei Frau Aysima Mirsultan (Sem. f. Turkologie u. Zentralasienkunde, Göttingen) und Herrn Wu Zihui (Ostasiatisches Seminar, Göttingen) bedanken, für zahlreiche wertvolle Korrekturen und Ergänzungen bei Prof. Dr. Alexander Vovin (University of Hawaii at Manoa, Dept. of East Asian Languages and Literatures).

Eine Zuordnung der hier gegebenen tung. Formen zu verschiedenen chin. Lehnschichten im Ma. – und Hinweise auf solche finden sich bereits hier verschiedene – muß an dieser Stelle zunächst unterbleiben. Sie wird an anderer Stelle – unter Einbeziehung auch des übrigen, bereits identifizierten chin. Lehnguts im TD, also auf einer erheblich breiteren Materialbasis – erfolgen.

II.

Nr. 1157 **bǎŋ** [X.]

Š. (1944), Sp. 27: 'lěnivyj (nesposobnyj?), cf. ban (N.) [tupoj?] bāńi (M.), (U. C.) bāní (T.) [ma. banuhûn lěnivyj, neradivyj]' – 'faul (unfähig?)'. Cincius (1975-77), –, < ? Hier wurde die Möglichkeit einer chin. Herkunft zumindest in Betracht gezogen. Zutreffend der Verweis auf ma. *bandaǰin* 'Faulpelz' und Š. (1944), Sp. 27 / Doerfer (2004), Nr. 1158: "**ban** [N.] tupoj[11] (lěnivyj?), cf. bǎŋ- taub (faul?)". Hier wiederum die Erwägung eines Zusammenhanges mit chin. *bèn* 'tölpelhaft'. Eine chin. Herkunft von *bǎŋ* in der Bedeutung 'faul, unfähig' (Ma. *banuhûn* Hauer, I, 76 'faul, träge, lässig') ist höchst unwahrscheinlich, es sei denn, es gäbe eine "Parallele" in einem der dem Vf. nicht bekannten nord-chin. Dialekte. Eine Entsprechung im klass. Chin. existiert nicht – es sei denn, man zieht tatsächlich chin. *bèn* 'tölpelhaft' in Betracht, was jedoch aus semant. Gründen problematisch bleibt.

Nr. 2886: **dunda** [X.]

Š. (1944), Sp. 67: 'nora tarbagana (ma. dunggu uglublenie, peščera, grot, sklep; mo. R. dond / dunda seredina)' – 'Höhle des Tarbagans'. Hier wurde – bezugnehmend auf Cincius (1975-77), 224 – eine Entlehnung aus dem Ma. (*duŋ* [Hauer, I, 221: 'Grotte, Höhle. Später dunggu']; dies möglicherweise ein Neologismus im Ma.) angenommen, was, obgleich dies lautliche Schwierigkeiten birgt, sicher eher zutrifft, als ein Mo. Ursprung (*dunda* ~ *dumda* [Lessing, 273 u. 274: 'n., adj., adv., and postpos. Middle, center; half; central; average, moderate, temperate; in the middle, among']). Unabhängig davon, ob das Wort durch das Ma. oder das Mo. vermittelt ist, ist es vermutlich letztlich chin. Herkunft (*dòng* 洞 [G. 12.266]) und wohl nicht zu Ew. *dundə* (ein Zusammenhang, den auch G. Doerfer für recht fraglich hielt), das neben *mogila* 'Grab' bedeutet (Cincius [1975-77], 224: Ew., Lam., Arm., Oroč., Ud., Ul. u. Nān. – dies alles wohl < Tg. *dön+sä), zu

[11] So nach RT, 91.

stellen. Es ist hier auch an eine mögliche Begriffsverengung im Ew. zu denken.

Nr. 3023: **ǰampan** [B.]

Š. (1944), Sp. 70: ‘neb. palatka, moskitnik (1: 2, 6: 70 mtrs), [ma. recte ǰampan] Zax. [= Zaxarov (1875)], [kit. ǰaŋ-pėn]’. Dies wurde mit Cincius (1975-77), 247: *ǰampan* (Ew., Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān., Kili u. Ma.) < Chin. hergeleitet. Nach dem nicht übersetzten Eintrag aus der Feder von Š. ist angemerkt “recte zhàngpéng eher als zhàngpíng”. Hier ist Ma. *ǰampan* (*jampin* ~ *jampan* [Hauer, II (1952), 521: ‘Vorhang’]), wie schon Š. richtig bemerkte, < Chin. (*zhàng-peng* 帳篷 [G. 409 + 8.901], cf. auch *zhàng-zi* 帳子 [G. 409 + 1.505] ‘Moskitonetz’).

Nr. 4692: **hausan** [N. S.]

Š. (1944), Sp. 109: ‘bumaga [hausa (Or.), xausa (G., S.)]’ – ‘Papier’; Cincius (1975-77), 462 hat *xaosan* (Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān., Kili, Ma. [Hauer, II (1952), 455: *hoošan* ‘Papier’] u. ǰü.). An dieser Stelle ist keine Etymologie gegeben, lediglich – zutreffend – bemerkt, daß eine Herleitung aus Mo. *qaɣudasun* (oder gar Tü., Pers. *kāɣaz*) lautliche Schwierigkeiten bietet und eine Zurückführung auf Nivx. *xauzul*, *xaulus* (Savelʹeva / Taksami [1965], 408) in lautlicher und dazu in kulturhistorischer Hinsicht problematisch ist. Es “wirkt” nicht nur chin., es ist durchaus denkbar, daß die zweite Silbe chin. *zhāng* 張 (G. 416) entspricht (vgl. *zhǐ zhāng* 紙張 [G. 1.889 + 416]).

Nr. 5606: **yosolo** [N. S.]

Š. (1944), Sp. 129: ‘zakryťˊ, zapereťˊ (ma. yoose ključˊ, kit. S. yao-ti *yak-či G. 12.961 i 9.941; ma. yooselambi, yaksilambi)’ – ‘zuschließen’. Hier ist die Etymologie schon von Š. geliefert worden. Die mit Cincius angeführten Belege aus anderen tung. Idiomen (Cincius [1975-77], 348: *yoxšn* ‘Schloß’ [Sol., Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān. u. Kili (meist Formen wie *yōso* u.ä.)]) gehen wohl allesamt auf Ma. *yoose* (Hauer [1955], 1026: ‘(Vorlege-)Schloß’) u. dies auf chin. *yào-shi* 鑰匙 (so schon Š.) zurück. Menges wollte – mit dem Hinweis auf Koreaner im Siedlungsgebiet der Udihe – Ud. *jausu* ‘Schlüssel, Schloss’ (nach Šnejder [1936] u. Nān. *joso* ‘id.’) < Kor. *jŏl-swe* ‘Schlüssel’ herleiten (Menges [1968], 170). Eine eher unwahrscheinliche Annahme (Kor. *yelsoy* u. M.-Kor. *yelswoy* < M.-Kor. *yel-* ‘öffnen’ + M.-Kor. *swoy* ‘Metall’).[12]

[12] Freundl. Hinweis von Prof. Dr. A. Vovin.

Nr. 6436: **ќö** [B.]

Š. (1944), Sp. 150: ‘nosilki dlja ljudej [ma. S. ќyo, kiyo u Zax. [= Zaxarov (1875)] nět)’ – ‘Sänfte für Menschen’. Hier richtig Verweis auf Ma. *kiyoo* (Hauer, II [1952], 591: ‘Tragstuhl, Sänfte’). Ob dies < chin. *chē yú* 車輿 (G. 574 + 13.533)? Bietet lautl. Schwierigkeiten, da Mod. Chin. *ch-* < einem M.-Chin. Affrikat und chin. *chē* histor. nie einen Velar aufwies.

Nr. 6767 **laŋto** [B.]

Š. (1944), Sp. 158: ‘nedouzdok, “oborotʹ” [mo. R. łoxto / noγto, nedouzdok; ma. longto Zax. [= Zaxarov (1875), Anm. M.K.] ot Kit. lun-tou. [= lóng-tóu, Anm. M.K.]’ – ‘Halfter’; dies (Cincius [1975-77], 504: *loŋto* [Nān., Ma. (Hauer, II [1952], 627: *longto* ~ *lontu*† ‘Halfter, Kopfgestell des Zaumzeugs’)]), wie das Mo. *noγto*, schon von Š. richtig auf Chin. (*lóng tóu* 韁頭 [G. 7.502 + 11.441]) zurückgeführt.

Nr. 9534: **seŋšan** [B.]

Š. (1944), Sp. 224: ‘doktor kit.; obrazovannyj (rědko) [mo. R. sʹanʹšeŋ učitelʹ; kit. xiān shēng]’ – ‘Doktor, Gebildeter’. Bei Cincius (1975-77) keine Form angegeben. Hier ist die Übersetzung etwas vage, ebenso die Angaben bei Š., der jedoch richtig auf chin. *xiān shēng* 先生 (G. 4.440 + 9.865) verweist. Dies weniger ‘Doktor’ (vgl. *yī shēng* 醫生 [G. 5.380 + 9.865]) als vielmehr ‘Priester, Gelehrter, Weiser, etc.’ – die Bedeutungen sind hier freilich den aus dem Wanderweg (Chin. > Mo. > Ma.? > Bir.) sich ergebenden Wandlungen unterworfen – (cf. G. p. 553: ‘the first-born; an elder or senior; a teacher; a term of address corresponding with “Mr.”. A term applied under the Mongols to Taoist priests’).

Nr. 9563 **seuta (ǰangiʹn)** [B.]

Š. (1944), Sp. 225: ‘čin, ǰang. po naznačeniju’ – ‘ein Rang, nach Verordnung’, das auch bei Hauer (1952-55) u. Cincius (1975-77) nicht aufgeführt ist, bleibt zwar unklar, zum bei Š. synonym (?) aufgeführten *ǰangin* ~ *ǰangiʹn* (Š. [1944], Sp. 71 / Doerfer [2004], Nr. 3035: **ǰangin** [N. S.] ‘[a master, a superior] (B. X. K.) xozjain, vyssšij (ma. ǰanggin < kit. S dzianggün G. 1212; 3276, Zax. [= Zaxarov (1875)] deržaščij pečatʹ s kit. čžanggin; (B. X. K.) čin)’ – ‘Herr, Vorgesetzter, ein Amtstitel [etwa “Stabsoffizier”]’) ist anzumerken, daß diesem zwar G. 1.212 3.276 將軍 (so auch Hauer, II [1952], 522) zugrunde liegt, es lautet jedoch *jiāng jūn* (dies = Ma. ‘Banneroffizier’, Chin. ‘General; hoher Offizier’), nicht *jiāng jīn* 將巾 (G. 1.212 + 2.041) oder *zhāng jīng* 章京 (G. 390 + 2.140 – wie auch in Doerfer [2004], Nr. 9563) – beides ebd. gegeben. Laut Hauer ist Ma. *janggin* (Cincius [1975-77], 249-50: *ǰaŋgin* [Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān. u.

Kili. Dies alles < Ma.) – sicher zutreffend – mong. Korruption von *jiāng jūn* 將軍 (G. 1.212 + 3.276; Hauer, II [1952], 522).

Nr. 9565 **s′evaǰe** [B.]

Š. (1944), Sp. 225: ‘baryšnja, doč̣ načaľnika, bogatago čelověka etc. (s ma. Sp.?); kit! c’ao-ge’ – ‘Fräulein, Tochter eines Würdenträgers, eines reichen Mannes’. Dies schon bei Š. richtig als aus dem Chin. *xiǎojiě* 小姐 (G. 4.294 + 1.435) entlehnt, erkannt; allerdings auch die Anrede der Tochter eines Würdenträgers oder chin. Beamten (bei Cincius [1975-1977] nicht belegt).

Nr. 10535 **tes′a** [K.]

Š. (1944), Sp. 250: ‘ťeza (K.) deńgi, edinica deneg ($ Rub, ¥ etc.) Kit.!’ – ‘Geld, Währung’. Von Š. als Entlehnung aus dem Chin. gekennzeichnet, was auch im EEW für möglich gehalten wurde (bei Cincius [1975-77] nicht belegt). Es handelt sich um eine in Zentral- u. Nordasien weit verbreitete Entlehnung aus dem Chin. (vgl. etwa N.-Ujg. *tīzä* ~ *tizä* [Jarring (1964), 309: “ti:zɛ ~ tizɛ < Ch. a Chinese bank-note-, paper-money; jaγ t. a bank-note impregnated with tallow (Khotan 1934)”]; bedeutet hier freilich auch ‘Bund’; gemeint ist ein ‘Bund Münzen’ [*tiziq täŋgä*], d.h. eine Anzahl in der Mitte durchbrochener Münzen, die auf eine Schnur oder einen Draht “aufgefädelt” sind [häufig wird hier auch die Münzeinheit genannt – z.B. *tizik pul*]; hier also keine ‘Banknote’, wie übrigens auch bei den Ewenken nur Münzen in Gebrauch waren, die – sofern es sich um chin. Geldstücke handelte – ebenfalls “aufgefädelt” wurden [vgl. zahlreiche Abbildungen in Reisebeschreibungen des 18. u. 19. Jh.s]). Letztlich geht es auf ein chin. Bez. für ‘Geld, Währung’ zurück, die hier über das Ma. in versch. tung. Sprachen – so auch (wie im vorliegenden Fall) das Ew. bzw. den Dialekt der Kumare (Manegiren) – gelangte.

Michael Knüppel
Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde
der Georg-August-Universität Göttingen
Waldweg 26
D – 37073 Göttingen

Abkürzungen des Verfassers

Arm. = Armanisch; Bir. = Birare; Chin. = Chinesisch; Ew. = Ewenkisch; ǰü. = ǰürčen; Kor. = Koreanisch; Lam. = Lamutisch; M.-Chin. = Mittel-Chinesisch; M.-Kor. = Mittel-Koreanisch; Ma. = Mandschu; Mo. = Mongolisch; Nān. = Nānajisch; Neg. = Negidal; Nivx. = Nivxisch; N.-Ujg. = Neu-Uigurisch; Orok. = Orokisch; Pers. = Persisch; Sol. = Solonisch; Tung. = Tungusisch; Tü. = Türkisch; Ud. = Udihe; Ul.= Ulča

Abkürzungen S. M. Širokogorovs[13]

B. = Birare
B. rel. = Birare (religiöser Terminus)
G. = Giles (1912)
G. S. = Goldi(sch) [Nānajisch] nach Schmidt (Šmits)
K. = Kumare (Manegiren)
M. = Mankova-Ewenken
N. = Nerčinsk-Ewenken
N. S. = Negidal nach Schmidt (Šmits)
Or. = Oročisch (nach Grube)
S. = Solonen
T. = Tumunchanisch
U. C. = Urulga nach Castrén
X. = Xingan (Chingan-)Tungusen

Literatur

Cincius, Vera Ivanovna:
(1975-77) *Sravniteľnyj slovaŕ tunguso-mańčžurskix jazykov*. Materialy k ėtimologičeskomu slovarju. 2 Bde. Leningrad 1975-1977.
Doerfer, Gerhard:
(1999) Eine vorläufige Auswertung von Shirokogoroff: A Tungus Dictionary. In: *Europa et Sibiria. Beiträge zur Sprache und Kultur der kleineren finnougrischen, samojedischen und paläosibirischen Völker*. Gedenkband für Wolfgang Veenker. Hrsg. v. Hasselblatt,

[13] Nach Doerfer (1999), 107-116, vornehml. 109-111 (vgl. ferner die Karte in Š. [1930] u. die Auflösungen einiger der Abk.en bei Š. [1931]), ders. (2004) sowie Knüppel (2004) u. (2005).

Cornelius / Jääsalmi-Krüger, Paula. Wiesbaden 1999. 107-116 (VdSUA 50).

(2004) *Etymologisch-ethnologisches Wörterbuch tungusischer Dialekte (vornehmlich der Mandschurei)*. Unter Mitwirkung von Michael Knüppel. Hildesheim, Zürich, New York 2004.

EEW → Doerfer (2004).

Giles, Herbert A[llen]:

(1912) *A Chinese-English Dictionary*. Shanghai, London 1912.

Hauer, Erich:

(1952-55) *Handwörterbuch der Mandschusprache*. 3 Bde. Wiesbaden, Tokyo 1952-1955.

Jarring, Gunnar:

(1964) *An Eastern Turki Dialect Dictionary*. Lund 1964 (Lund Universitets Årsskrift N.F. Avd. 1. Bd. 56. Nr. 4).

Knüppel, Michael:

(2004) Noch einmal zu den Orts- und Dialektangaben in S. M. Širokogorovs "Tungus Dictionary". In: *CAJ* 48 (2). Wiesbaden 2004. 226-233.

(2005) Zu den Orts- und Dialektangaben in S. M. Širokogorovs "Tungus Dictionary" (Nachtrag). In: *CAJ* 49 (1). 2005. 135-136.

Lessing, Ferdinand Dietrich:

(1960) *Mongolian-English Dictionary*. Berkeley, Los Angeles 1960.

Matthews, Robert Henry:

(1972) *Chinese-English Dictionary*. American Edition. 12. Aufl. Cambridge MA 1972 (*A Chinese-English Dictionary Compiled for the China Inland Mission*. Shanghai 1931).

Menges, Karl Heinrich:

(1968) Die tungusischen Sprachen, in: *Handbuch der Orientalistik*. 1. Abt.: *Der Nahe und Mittlere Osten*; 5. Bd.: *Altaistik*; 3. Abschn.: *Tungusologie*. Mit Beiträgen von W. Fuchs, Ivan A. Lopatin, Karl H. Menges, Denis Sinor. Leiden, Köln 1968. 21-256.

(1981) Zum sibirischen Šamanismus. In: *CAJ* 25. 1981, 260-309.

Mühlmann, Wilhelm:

(1940) Nachruf auf S. M. Širokogorov (nebst brieflichen Erinnerungen). In: *Archiv für Anthropologie*, N.F. Bd. XXVI (1-2). 1940. 55-64.

Saveľeva, Valentina Nikolaevna / Taksami, Cuner Mixajlovič:

(1965) *Nivxsko-russkij slovaŕ*. Moskva 1965.

Shirokogoroff, S[ergej] M[ixajlovič]:

(1931) *Ethnological and Linguistical Aspects of the Ural-Altaic Hypothesis*. Peiping 1931 (Tsing Hua Journal 6) [Neudruck: Anthropological Publications, Oosterhout N.B. – The Netherlands 1970].

(1944) *A Tungus Dictionary: Tungus-Russian and Russian-Tungus*. Photogravured from the manuscripts. Ed. Shinobu Iwamura. Tokyo 1944.

Šnejder, Evgenij:

(1936) *Kratkij udegejsko-russkij slovaŕ*. Moskva, Leningrad 1936.

Zaxarov, Ivan I.:

(1875) *Polnyj mańčžursko-russkij slovaŕ*. Sankt Petersburg 1875.